Wenn plötzlich der Mähdrescher einbiegt

MOBILITÄT DEKRA-Experten geben Autofahrern Tipps zur Verkehrssicherheit in der Erntezeit

IM NORDWESTEN/PM – „Während der Erntesaison ist in allen ländlichen Gebieten eine besonders vorsichtige Fahrweise gefragt“, erinnert Andreas Schäuble, Unfallforscher bei DEKRA. „In diesen Wochen ist auf Landstraßen mit vielen schweren, langsamen und teils überbreiten Erntefahrzeugen zu rechnen. Wenn diese auf den schnelleren Pkw-, Lkw oder Motorradverkehr treffen, kann dies zu einer höchst brisanten Mischung führen.“ Kommt es zu einer Kollision mit Mähdrescher, Traktor oder anderen Arbeitsmaschinen, drohen bereits bei Geschwindigkeiten von 60 bis 70 km/h schwerste, wenn nicht gar tödliche Verletzungen. Darauf sollte man achten:

Überraschungsmoment. Auf Strecken mit vielen Kurven oder Kuppen ist Vorsicht geboten. Typische Gefahrenstellen sind auch Einmündungen und Kreuzungen. Taucht plötzlich ein Traktor mit beladenem Anhänger auf, oder biegt überraschend ein Mähdrescher auf die Fahrbahn ein, bleibt oft nur wenig Zeit zum Reagieren und Abbremsen. Deshalb: Geschwindigkeit anpassen, aufmerksam fahren und sich nicht ablenken lassen.

Dunkelheit. Besonders wach sollte man bei Dämmerung und Dunkelheit sein. Der Grund: in der heißen Ernte-Phase sind die landwirtschaftlichen Fahrzeuge oft bis in die Nacht hinein im Einsatz. Manchmal sind sie nicht gut erkennbar, manchmal sind Leuchten durch Ladegut oder Schmutz verdeckt. Das kann zu gefährlichen Situationen führen. Der Sachverständige erinnert die Betreiber daran, auf gut erkennbare Leuchten der Fahrzeuge zu achten.

Überholen. Auch beim Überholen ereignen sich immer wieder schwerste Unfälle. Zum Beispiel, wenn das überholte Erntefahrzeug nach links in einen Feldweg abbiegt. Daher: bei unklarer Verkehrslage, auf engen Fahrbahnen aufs Überholen verzichten. Das gilt auch auf engen Fahrbahnen bei geringem seitlichem Sicherheitsabstand. Vertretbare Überholmanöver sicherheitshalber durch kurzes Hupen ankündigen.

Verschmutzte Fahrbahnen. In der Erntezeit ist auch mit stärker verschmutzten Fahrbahnen zu rechnen. Das verlängert den Bremsweg und erhöht die Schleudergefahr. Niederschläge wie Regen oder Tau können solche Abschnitte unter Umständen in Rutschbahnen verwandeln.

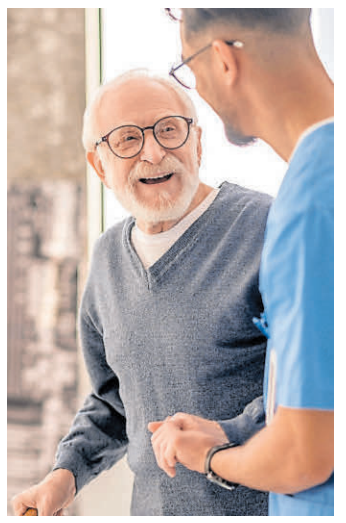
Der Rat der Experten: „Bauen Sie ein größeres Sicherheitspolster ein als sonst, rechnen Sie mit unvorhersehbaren Situationen, bleiben Sie bremsbereit und lassen sich nicht ablenken. Crashtests zeigen: Bei Zusammenstößen mit den sperrigen Erntefahrzeugen sind die Insassen von Pkw trotz Airbag und Sicherheitsgurt in Lebensgefahr.



Pflegebedürftigkeit betrifft uns alle: So sorgen Sie vor

VORSORGE Pflegezusatzversicherung bietet Hilfe und finanzielle Entlastung

IM NORDWESTEN/DJD – Pflegebedürftig kann jeder werden, in jedem Alter und zu jeder Zeit. Die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten des Pflegefalls wird oft unterschätzt: Tatsächlich werden im statistischen Durchschnitt nach einer Erhebung der Allianz etwa drei von vier Personen in Deutschland im Laufe ihres Lebens pflegebedürftig. Der demografische Wandel wird die Zahl der Pflegefälle weiter drastisch wachsen lassen: Von derzeit etwa fünf Millionen erwartet das Bundesministerium für Gesundheit bis 2050 einen Anstieg auf 7,5 Millionen.


Mehr als drei Viertel der Pflegebedürftigen werden zu Hause betreut – und die große Mehrheit wünscht sich, im vertrauten Umfeld zu bleiben. BILD: DJD/ALLIANZ/ZINKEVYCH - STOCK.ADOBE.COM

Pflege zu Hause

Aktuell pflegen fast sechs Millionen Deutsche Familienmitglieder selbst. Die Mehrheit von ihnen geht parallel einem Beruf nach und muss Wege finden, beides zu vereinbaren. Jeder Zehnte – 2022 waren dies rund 400.000 Menschen – gibt wegen der Pflegetätigkeit sogar seine Anstellung auf, wie aus einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervorgeht. Die Pflege eines geliebten Menschen kann für die Familien eine herausfordernde Aufgabe sein, die sowohl finanzielle und zeitliche wie auch emotionale Ressourcen beansprucht. Umso wichtiger ist es, auf schnelle und einfache Hilfe zurückgreifen zu können, die alle Themen rund um die Pflege abdeckt.

Private Pflegevorsorge

Mit einer privaten Pflegevorsorge kann man sich und seine Angehörigen vor finanziellen und organisatorischen Belastungen im Pflegefall schützen. Dabei gilt grundsätzlich: Je länger man damit wartet, eine private Pflegezusatzversicherung abzuschließen, desto höher fallen in der Regel die monatlichen Beiträge aus. Neben der finanziellen Unterstützung entlastet eine gute Pflegevorsorge betroffene Familien auch organisatorisch. Die Pflegezusatzversicherungen der Allianz etwa beinhalten zum Beispiel professionelle Pflege Assistance Services: Fachkräfte beraten dann innerhalb von 24 Stunden telefonisch – und kommen auf Wunsch nach Hause zu den Betroffenen. Ebenso organisieren sie Hilfe beim Einkauf und im Haushalt oder kümmern sich um psychologische Unterstützung. Bei Bedarf vermitteln sie einen Platz in der Tagespflege oder einen Platz in einem Pflegeheim. Der Versicherer garantiert in diesem Fall, für Versicherte oder ihre Angehörigen innerhalb von 24 Stunden einen Pflegeheimplatz zu finden. Unter www.allianz.de gibt es mehr Informationen.